

Senior*innen Newsletter



komba
gewerkschaft
nordrhein-
westfalen

BAGSO

KOMBA NEWS

VOR ORT

BUNTE ECKE



***Nähe ist
unsere
Stärke!***

Herbst 2026

Guten Tag!

Liebe Kolleg*innen,
liebe kombaner*innen,

nach der Wahl der komba Senior*innenvertretung haben wir mit der konstituierenden Sitzung unsere Arbeit aufgenommen. Natürlich möchten wir die bisherige gute Senior*innenarbeit unserer Vorgänger*innen fortsetzen und auch ausbauen. Mit Engagement werden wir uns in die Arbeit unserer komba gewerkschaft einbringen und euch bestmöglich vertreten. Wir Älteren stellen einen beachtlichen Mitgliederanteil dar und unsere Interessen müssen sich angemessenen in unseren gewerkschaftlichen Aktivitäten und Forderungen wiederfinden. Des Weiteren fordern uns die aktuellen politischen Diskussionen zur Kranken-, Pflege- und Altersversorgung in besonderem Maße.

Nur durch eine starke Gemeinschaft wird eine angemessene Vertretung unserer Interessen möglich sein.

Deshalb mein Appell: Bleibe auch nach dem Ausscheiden aus dem Beruf Mitglied unserer starken Gemeinschaft und überzeuge noch nicht Organisierte von einer Mitgliedschaft bei uns.

Denn weiterhin gilt: Nur gemeinsam sind wir stark und erreichen mehr!

Unser Newsletter soll weiterhin eine zentrale Kommunikationsplattform für einen vielfältigen Austausch sowohl mit den Senior*innenbeauftragten vor Ort als auch direkt mit unseren Mitgliedern sein. Gerne bieten wir an, Informationen über örtliche Senior*innenarbeit in unseren Newsletter aufzunehmen – als Anregung oder auch für eine größere Beteiligung.

Getreu dem Motto: „Tue Gutes und sprich darüber!“

Für Wünsche, Anregung und auch konstruktive Kritik sind wir immer offen und dankbar.

In diesem Newsletter erfahrt ihr mehr über die Mitglieder der Senior*innenvertretung und ihr hört unsere Meinung zu aktuellen seniorenpolitischen Themen.

Viel Spass beim Lesen!

Herzliche Grüße - gerne mit dem kollegialen „Du“

Euer



Norbert Clever



Norbert Clever,
Vorsitzender Senior*innenvertretung
komba nrw

Impressum

Herausgeberin:

Senior*innenvertretung der komba
gewerkschaft nrw;

Norbertstraße 3, 50670 Köln,

Tel: 0221.9128520,

seniorenvertretung@komba.de;

Redaktion: Melanie Sunderkamp, Jasmin
Jestel

Fotos: Canva, DBB NRW, komba, Marco
Urban, dbb beamtenbund und tarifunion,
komba gewerkschaft

Fotos Marco Urban

copyright Marco Urban-Fotojournalist

Lützowstraße 49a, 10785 Berlin

Tel: 0172-3932772

www.marco-urban.de

*Der Senior*innen-Newsletter wird als pdf-
Datei verschickt*

komba news

Konstituierende Sitzung der neuen Senior*innenvertretung komba nrw



v.l.n.r. Uli Langner, Hans-Heinrich Rieke, Udo Stadler, Norbert Clever, Bärbel Miß



Konstituierende Sitzung der Senior*innenvertretung: Startschuss für die nächsten fünf Jahre

In der Landesgeschäftsstelle der komba gewerkschaft nrw in Köln fand am 11.08.2026 die konstituierende Sitzung der Senior*innenvertretung statt und damit der offizielle Auftakt für eine neue, engagierte Amtszeit.

Ein zentraler Punkt der Tagesordnung war die Wahl der stellvertretenden Senior*innenvertreter. Einstimmig gewählt wurden Bärbel Miß als erste stellvertretende Vorsitzende und Ulrich Langner als zweiter stellvertretender Vorsitzender.

Neben der Wahl wurde bereits fleißig geplant: Die Senior*innenversammlung für das kommende Jahr ist fest gesetzt, ebenso ein weiterer Landtagsbesuch. Darüber hinaus nutzte die Runde die Gelegenheit für einen intensiven Austausch darüber, welche Ziele die Senior*innenvertretung sich für die nächsten fünf Jahre auf die Agenda setzen möchte.

Eines wurde bei der Sitzung ganz besonders deutlich: Der Wille, sich für die örtliche Senior*innenarbeit einzusetzen, ist groß. Tatkräftig und energiegeladen blickt die Vertretung nun nach vorn und ist bereit für fünf Jahre mit vollem Engagement, Austausch und gemeinsamer Gestaltung.

Wir stellen uns vor

Eine neue Senior*innenvertretung der komba nrw hat ihre Arbeit aufgenommen. Ein wunderbarer Anlass, um die Mitglieder vorzustellen. Alle haben sich Fragen aus einem bunten Mix ausgesucht und wünschen euch viel Spaß beim Lesen. Natürlich freuen sich auch alle auf persönliche Kontakte mit euch und auf die kommenden Jahre.



Norbert Clever, Vorsitzender

Was hat dich dazu bewogen, dich für den Vorsitz der Senior*innenvertretung zu engagieren und was möchtest du in deiner Amtszeit konkret bewegen?

Beim Gewerkschaftstag gehörte ich dem Landesvorstand fast 4 Jahrzehnte als Beisitzer an. Da war ein Generationswechsel sicher angezeigt. Jetzt habe ich das Alter erreicht, um für unsere älteren Kolleginnen und Kollegen noch viel Gutes tun zu können. Und dabei wird meine langjährige Erfahrung sicher hilfreich sein.

Die bisherige Seniorenvertretung hat hervorragende Arbeit geleistet. Diese möchte ich konsequent fortsetzen. Seniorenpolitische Aspekte müssen weiterhin in die Arbeit der komba Gewerkschaft einfließen. Attraktive Informations- und kollegiale Angebote sollen Sinn und Notwendigkeit einer gewerkschaftlichen Mitgliedschaft auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben aufzeigen.

Welche Themen beschäftigen Senior*innen in der komba aktuell am meisten, und wo siehst du den größten Handlungsbedarf?

Die staatlichen Sicherungssysteme leiden unter massiven Finanzproblemen. In die aktuellen politischen Diskussionen müssen wir uns einbringen, damit die Belastungen ausgewogen und sozialverträglich auf alle Beteiligten verteilt werden. Die Situation von Senioren/innen muss dabei angemessen berücksichtigt werden.

Was wünschst du dir von den Senior*innenbeauftragten in den OV/KV/FG – wie können sie sich einbringen oder dich in deiner Arbeit unterstützen?

Durch attraktive Informations- und kollegiale Angebote können wir aufzeigen, dass eine Mitgliedschaft in der Komba-Gewerkschaft auch nach dem Ausscheiden aus dem Beruf notwendig und sinnvoll ist. Dazu ist eine gute Zusammenarbeit mit den SeniorenInnenbeauftragten vor Ort, die ich mir sehr wünsche, unerlässlich.

Gibt es ein Erlebnis oder eine Situation aus deinem Leben, die dich besonders geprägt hat und dich zu diesem Engagement gebracht hat?

Schon früh in meiner beruflichen Tätigkeit bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass ein angemessener Ausgleich von mitunter gegensätzlichen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberinteressen nur im gewerkschaftlichen Verbund möglich ist. Denn nur gemeinsam sind wir stark und erreichen mehr. „Net nur kalle, sondern auch donn!“ lautet dabei meine Devise.

Dein Lebensmotto in drei Wörtern? Nutze den Tag!

Welches Thema liegt dir für die Senior*innen in unserer Gewerkschaft besonders am Herzen?

Wer ein Leben lang Verantwortung übernommen hat, verdient auch im Alter eine verlässliche Absicherung.

Was bedeutet Gewerkschaft für Dich in einem Satz?

Eine unverzichtbare Interessenvertretung bei Politik und allen anderen Entscheidungsträgern.

Bärbel Miß, 1.stellvertretende Vorsitzende

Wie lange bist du schon komba-Mitglied und was war damals der Auslöser?

Ich bin vor über 40 Jahren in die komba eingetreten, da ich mich zu damaliger Zeit immer fürchterlich über das Agieren unseres gewerkschaftlichen Mitbewerbers und dessen Ansichten und Arbeitsweise aufgeregt habe und etwas verändern wollte.

Da mich in meinem heutigen Alter die komba-Jugend nicht mehr will, freue ich mich bei den Senioren mitarbeiten zu dürfen.

Welches Thema liegt dir für die Senior*innen in unserer Gewerkschaft besonders am Herzen?

Das erste was mir dazu einfällt ist, dass wir weiterhin daran arbeiten müssen, unsere Mitglieder bei der Stange zu halten und rechtzeitig auch über die Vorteile der Senioren aufzuklären.

Dein Lebensmotto in drei Wörtern?

Mein Lebensmotto ist, weiter so, denn wer rastet der rostet.



Uli Langner, 2.stellvertretender Vorsitzender



Was hat dich bewegt sich in der Seniorenvertretung zu engagieren

Wenn man älter wird und das Renteneintrittsalter immer näher rückt, beschäftigt man sich mit Themen, die einen bisher kaum betroffen haben. Rente, Pflege, barrierefreies Wohnen usw.

Die gesetzlichen Regelungen zu den Themen sind oft so kompliziert, dass man sie kaum versteht oder sogar kennt. Hier sehe ich eine Aufgabe der Gewerkschaft unsere älteren Mitglieder zu beraten, ggfls. auch rechtlich zu vertreten und jede mögliche Hilfestellung

anzubieten. Auch über die gewerkschaftlichen Schiene politischen Einfluss zu nehmen für Themen, die in diesem Lebensabschnitt von Bedeutung sind.

Wie lange bist du komba-Mitglied und was war damals der Auslöser

1985 hatte ich ein höher bewertetes Aufgabengebiet als stellvertretender Ausbildungsleiter bei der Stadt Köln vertretungsweise übertragen bekommen. Mir wurde immer zugesagt sobald die Stelle freigegeben wird, wirst du eingewiesen und befördert. Nach einem Jahr konnte die Stelle endgültig besetzt werden und plötzlich war eine Kollegin aus einer anderen Abteilung im Gespräch, die gleichwertig umgesetzt werden sollte. Die Beamtenvertreter des örtlichen Personalrates und des Gesamtpersonalrates unterstützten mich, sodass ich nach einem Jahr mein Ziel, die dauerhafte Übertragung der Stelle und die Beförderung, erreichen konnte. Selbstverständlich bin ich dann in die komba zum 1.10.1986 eingetreten und feiere am 1.10.2026 mein 40-jähriges komba-Jubiläum.

Mein erstes Auto

Im Januar 1975 habe ich meinen Führerschein gemacht. Na klar, jetzt musste auch ein Auto her. Mein älterer Bruder fuhr einen Ford 17m P3 und wollte sich ein neues Modell kaufen. Für 500,-DM kaufte ich es ihm ab. Vorne keine Einzelsitze sondern wie hinten eine Bank. Lenkradschaltung, keine Sicherheitsgurte und viel Blech. Spritverbrauch, reden wir nicht drüber. Aber es fuhr.

Nach drei Wochen die ersten Macken: Die Spirale in der Lenksäule spielte nicht mehr mit. Im zweiten Gang zeigte der Tacho unter einem unheimlichen Getöse Tempo 140 an. Die Reifen hatten kein Profil mehr.

Nach 6 Wochen hatte ich die Bütt wieder verkauft. Auf dem Gebrauchtwagenmarkt im Autokino Köln-Porz. Für 800,- DM.

Ich denke noch oft an mein Auto zurück; und an das Gesicht meines Bruders, als er den Verkaufspreis erfuhr.

Udo Stadler, Mitglied

Was hat dich dazu bewegt, dich in der Senior*innenvertretung zu engagieren?

Die Frage „was bringt eine Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft mir noch und wieso bleibe ich dabei“ hat mich dazu bewegt mich in der Senior*innenvertretung zu engagieren. Ich möchte meinen Kolleg*innen mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen Hilfestellung geben wieso eine Mitgliedschaft in der komba über das Arbeitsleben hinaus sinnvoll ist.



Was möchtest du in den nächsten fünf Jahren konkret erreichen?

In den nächsten fünf Jahren möchte ich gerne unseren Senior*innen mit Rat und Tat zur Seite stehen und Ihnen mit aktuellen Infos und Tipps rund um den nächsten Lebensabschnitt etwas weiterhelfen.

Eine Sache, die die meisten nicht über dich wissen?

Seit dem Eintritt in meine Rente habe ich meine Hobbys intensiviert, da mehr Zeit dafür ist. Neben Familie und Sport, habe ich auch noch Oldtimer mit zwei und vier Rädern als Hobby. Hier habe ich mir einen Jugendtraum erfüllt und ein Motorrad von 1982, eine Hesketh V1000, zugelegt. Hier recherchiere ich weltweit über die Marke und pflege den Kontakt zu den Besitzern dieses Motorradtyps, wo nur 139 hergestellt wurden.



Hans- Heinrich Rieke, Mitglied

Wie lange bist du schon komba-Mitglied und was war damals der Auslöser?

Seit 31 Jahren und Auslöser war die Frühstücksrunde, es waren alles komba Mitglieder.

Was bedeutet Gewerkschaft für dich in einem Satz?

Gelebte Solidarität und Hilfe wenn nötig (z.B. Rechtsschutz).

Welches Thema liegt dir für die Senior*innen in unserer Gewerkschaft besonders am Herzen?

Das die Rentner*innen auch weiter von Tarifierhöhungen profitieren.

Was möchtest du in den nächsten fünf Jahren konkret erreichen?

Das die Zusatzversorgung analog der Rente erhöht wird und nicht pauschal mit 1%.

Kaffee oder Tee – und wie viele Tassen am Tag? 4 Tassen Kaffee.

Was war das erste Auto, das du gefahren bist? Ein Audi 100.

Dein Lebensmotto in drei Wörtern? Sag niemals nie.

Was machst du an einem perfekten freien Sonntag? Wandern und Radfahren.

Axel Küppers, Mitglied



Was hat dich dazu bewegt, dich in der Senior*innenvertretung zu engagieren? Weiterhin auch in der gewerkschaftlichen Arbeit zu bleiben und der Einsatz für die älteren Mitglieder.

Wie lange bist du schon komba-Mitglied und was war damals der Auslöser? Seit 1978 bereits in der Ausbildung eingetreten.

Auslöser war das Freizeitangebot der komba jugend.

Welche berufliche Station hat dich am meisten geprägt?

Die langjährige Tätigkeit als Vorsitzender des Personalrates.

Was bedeutet Gewerkschaft für dich in einem Satz? Alle für einen und einer für alle.

Welchen Rat hättest du deinem 25-jährigen Ich gern gegeben?

Frühzeitiges soziales Engagement eingehen.

Welches Lied bringt dich sofort in gute Laune? Country Lieder

Welches Gericht kochst du besser als jede*r andere? Eintöpfe

Was hast du im Ruhestand gelernt, was du nie für möglich gehalten hättest?

Mich nicht zu langweilen.

Dein Lebensmotto in drei Wörtern? Immer positiv denken.

Was machst du an einem perfekten freien Sonntag? Nix

Eine Sache, die die meisten nicht über dich wissen? Ich kann auch anders...

Du möchtest direkt Kontakt aufnehmen? Schreib gerne eine Mail an:
seniorenvertretung@komba-nrw.de

komba Bundesseniorenvertretung

komba Bundesseniorenvertretung neu besetzt

In diesem Jahr war nicht nur bei der komba gewerkschaft nordrhein-westfalen Gewerkschaftstag: Auch bei der komba Bundesorganisation standen am 18./19. September 2026 in Berlin Neuwahlen und eine Ausrichtung für die nächsten fünf Jahre im Rahmen des Bundesgewerkschaftstages an: Neben Neuwahlen der komba Bundesleitung, der Vorsitzenden der Bundesfachbereiche und der Vorsitzenden der Bundesfrauenvertretung wurde auch der Vorsitzende der komba Bundesseniorenvertretung nach einer Satzungsänderung zum ersten Mal vom komba Bundesgewerkschaftstag gewählt. Unser Kollege aus Nordrhein-Westfalen, Norbert Lütke, ehemaliger Vorsitzender der komba Seniorenvertretung nrw und auch bisheriger Vorsitzender der komba Bundesseniorenvertretung wurde mit einem fulminanten Wahlergebnis in seinem Amt bestätigt. Zudem besteht die komba Bundesseniorenvertretung nach der Änderung der Satzung nun aus sieben statt vorher fünf Mitgliedern.

Die weiteren Mitglieder der komba Bundesseniorenvertretung hat der komba Bundesvorstand in seiner konstituierenden Sitzung am 19. September 2026 aus den Vorschlägen der komba Landes- und Mitgliedsgewerkschaften gewählt. Erneut Mitglied der komba Bundesseniorenvertretung sind: Detlef Daubitz (komba gewerkschaft brandenburg) und Thomas Krupp (komba gewerkschaft mecklenburg-vorpommern). Neu dabei sind Stefan Staudt (komba gewerkschaft bayern), Jens Duden (komba gewerkschaft niedersachsen), Thomas Preußner (komba gewerkschaft rheinland-pfalz) und Jens Paustian (komba gewerkschaft schleswig-holstein).

Wir werden die Mitglieder der komba Bundesseniorenvertretung in einer der nächsten Ausgaben ausführlich vorstellen.



Norbert Lütke

dbb Bundesseniorenvertretung

10. Seniorenpolitische Fachtagung: Gesundheit im Alter im Fokus

Am 30. September 2026 fand in Berlin die 10. seniorenpolitische Fachtagung der dbb Bundesseniorenvertretung in Berlin statt. Unter dem Motto “Bezahlbar und gut versorgt - neue Wege für Gesundheit im Alter”.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der dbb bundesseniorenvertretung, Dr. Horst-Günther Klitzing, und Grußworte von Maria Maier-Seel, Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Gesundheit, und Volker Geyer, dbb Bundesvorsitzender, fand der erste Impulsvortrag statt:



Prof. Dr. Michael Denkinger, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie, ärztlicher Direktor der Agaplesion Bethesda Klinik, Leiter des Instituts für Geriatrie der Universitätsklinik Ulm, gab einen aktiven Impuls zum Thema “Warum Vorsorge kein Verfallsdatum hat”. Er berichtete aus seinem geriatrischen Alltag und bemängelte, dass im Krankenhausalltag soziale Aspekte der Patient*innen nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt würden. Es dürfte nicht nur die physische Krankheit oder Verletzung behandelt werden, vielmehr müsse vor Entlassung die Wohnsituation (alleine, barrierefrei), die Beweglichkeit der*des Patient*in und die sozialen Kontakte (wo wohnen die Kinder, hat die*der Patient*in soziale Kontakte?) geklärt werden. Dieses “Basis-Assessment” müsse in den nächsten zehn Jahren flächendeckend implementiert werden, damit die Klärung dieser Fragen Standard sind, wenn die “Baby Boomer” hochaltrig werden.

Nach der Mittagspause gaben Dr. Anna-Maria Thomae und Sigrid Pohl-Häußler einen kurzen Lachyoga-Workshop. Lachen kann entspannen und trägt damit zum ganzheitlichen Wohlbefinden bei. Nach der Mittagspause genau das Richtige!

Im Anschluss führte Moderatorin Magdalena Patalong durch eine Podiumsdiskussion zum Thema "Medizin ohne Grenzen - Wann ist genug genug?" mit Simone Borchardt, MdB, gesundheitspolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Prof. Dr. h.c. Christel Bienstein, Präsidentin des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe (DBfK) und Prof. Dr. Mark Schweda, Leiter der Abteilung "Ethik in der Medizin" der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Norbert Lütke, 2. Vorsitzender der dbb bundesseniorenvertretung, fasste anschliessend den Tag zusammen und sprach das Schlusswort.



v.l.n.r.: Norbert Clever, Detlef Daubitz (komba bsv), Sandra van Heemskerck (komba Bundesvorsitzende), Udo Stadler, Thomas Krupp (komba & dbb bsv), Norbert Lütke (komba und dbb bsv), Dr. Horst-Günther Klitzing (dbb bsv), Jens Duden (komba bsv) und Hubert Meyers (komba Ehrenmitglied und Vorsitzender der DBB NRW Seniorenvertretung)

BAGSO*

Hitzeschutz: BAGSO fordert schnelles Handeln von Bund und Ländern

Anlässlich des Internationalen Tags der älteren Menschen am 1. Oktober 2026 appelliert die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen an Bund und Länder, die Bevölkerung besser vor extremer Hitze zu schützen. Mehr als 16.000 Menschen sind in diesem Sommer bundesweit an den Folgen der Hitze gestorben, die meisten von ihnen waren 65 Jahre oder älter. Eine politische Reaktion auf diese alarmierenden Zahlen bleibt nach Ansicht der BAGSO bislang aus. Sie drängt deshalb darauf, den Hitzeschutz insbesondere für gefährdete Menschen dringend zu verbessern.

Die BAGSO-Vorsitzende Dr. Regina Görner warnt, dass kommende Hitzewellen erneut zahlreiche Menschenleben kosten könnten, wenn Bund und Länder nicht jetzt tätig werden. Klare Aussagen und Entscheidungen der Politik fehlten bisher. Ein Verweis des Bundes auf die Zuständigkeit der Länder greife zu kurz, denn die Aufgabe sei so umfangreich und drängend, dass kein Bundesland sie allein bewältigen könne.

Dass wirksamer Hitzeschutz möglich ist, zeigen andere Länder. Frankreich etwa hat schon früher Maßnahmen eingeführt, die in diesem Sommer zu deutlich weniger Todesfällen geführt haben. Dort sind Pflegeheime und Krankenhäuser verpflichtet, mindestens einen klimatisierten Gemeinschaftsraum bereitzustellen. Kommunale Beschäftigte nehmen Kontakt zu alleinlebenden älteren Menschen auf und besuchen sie bei Bedarf. Außerdem stellen die Kommunen kühle Räume für ältere und chronisch kranke Menschen bereit, auch nachts. Für das Gesundheitswesen existiert zudem ein Notfallplan, der jederzeit in Kraft gesetzt werden kann.

Nach Schätzungen des Robert Koch-Instituts (RKI) gab es in diesem Sommer rund 16.000 hitzebedingte Sterbefälle. Neun von zehn Verstorbenen waren 65 Jahre oder älter, mehr als die Hälfte sogar über 85. Laut RKI könnten die tatsächlichen Folgen der Hitze noch gravierender sein, als die Statistik ausweist.



Grundlegende Reform der Pflege notwendig Betroffenen- und Fachverbände müssen beteiligt werden

Bundesgesundheitsminister Carsten Linnemann will in der kommenden Woche eine Strukturkommission Pflege einberufen. Die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen setzt sich dafür ein, dass Betroffenen- und Fachverbände in diesem Gremium vertreten sind, damit ihre Erfahrungen und Bedarfe in den Reformprozess einfließen.

Darüber hinaus appelliert die BAGSO an die Bundesregierung, die dringenden Probleme der Pflege in der Kommission nun endlich anzugehen. Fachkräftemangel, überlastete pflegende Angehörige und ausufernde Bürokratie lassen sich durch Einsparungen nicht beheben. Erforderlich ist vielmehr eine grundlegende Reform des Versorgungssystems, die auch die Kommunen stärkt. Sie sollen die Verantwortung erhalten, bedarfsgerechte Pflegestrukturen vor Ort zu steuern und zu gestalten.

Damit Menschen im Alter und insbesondere bei Pflegebedürftigkeit gut, sicher und mit hoher Lebensqualität versorgt werden, braucht es qualitätsgesicherte Versorgungsformen, genügend Fachkräfte und Beratungsangebote. Die Kosten dafür dürfen nicht allein von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen getragen werden. Schon heute können viele Pflegebedürftige die Pflegekosten nicht selbst stemmen und sind auf Sozialhilfe angewiesen. Wer Angehörige pflegt, trägt zudem ein hohes Armutsrisiko.

Dr. Regina Görner, Vorsitzende der BAGSO, sieht den Gedanken einer solidarischen Absicherung des Pflegerisikos durch die Pflegeversicherung zunehmend schwinden, da die Risiken wieder in den privaten Bereich verlagert würden. Die derzeit geplanten Leistungskürzungen kritisiert die BAGSO deutlich, denn gute Pflege habe ihren Preis. Der Reformprozess müsse ein klares Signal senden, dass Pflege der Gesellschaft etwas wert ist.



***Die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen vertritt die Interessen der älteren Generationen in Deutschland. Sie setzt sich für ein aktives, selbstbestimmtes und möglichst gesundes Älterwerden in sozialer Sicherheit ein. In der BAGSO sind mehr als 120 Vereine und Verbände der Zivilgesellschaft zusammengeschlossen, die von älteren Menschen getragen werden oder die sich für die Belange Älterer engagieren. Die Arbeit der BAGSO wird vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) gefördert**

weitere Themen der BAGSO findet ihr hier:

<https://www.bagso.de/>

Meine Meinung zu: Krankenkassen verzocken Beitragsgelder



Hans-Heinrich Rieke
Mitglied der komba nrw
Senior*innenvertretung

Laut Medienberichten haben mehrere Krankenkassen und Kassenärztliche Vereinigungen Mitgliedsbeiträge zwischen 2019 und 2022 in offenbar verlustreiche Fonds investiert, dabei sollen mindestens 220 Millionen Euro verloren gegangen sein. Die tatsächliche Schadenssumme könnte noch erheblich höher liegen. Es wurden mehr als 500 Millionen Euro in die Verius-Fonds investiert, dabei handelt es sich um zwei Immobilienfonds, bei denen Investoren mittlerweile von einem Totalverlust ausgehen.

Der offizielle Verkaufsprospekt der Verius-Fonds enthielt durchaus deutliche Warnhinweise, es wurden 27 Risiken aufgelistet, lediglich fünf davon werden als „gering“ eingestuft, 19 als „mittel“ und drei als „hoch“.

Besonders auffällig seien die hohen Zinssätze gewesen, die

Bauträgergesellschaften auf das geliehene Geld zahlen mussten: 15 bis 18,5 Prozent. Ein Zinssatz in dieser Höhe sollte eigentlich ein zusätzliches Warnsignal für jeden Anleger sein. Offenbar spielten Gutachten eine Rolle dabei, Bedenken bei den Kassen zu zerstreuen, zum Beispiel wird die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG genannt. Allerdings betonten die Prüfer darin auch, dass die Investoren eine wirtschaftliche Bewertung „in eigener Verantwortung“ vornehmen müssten.

Nach § 80 SGB IV müssen die Mittel der Sozialversicherungsträger so angelegt werden, dass Verluste ausgeschlossen sind, ein angemessener Ertrag erzielt wird und ausreichende Liquidität gewährleistet ist.

Die Kassen sind verpflichtet risikoarme Anlagen zu wählen und Risiken zu begrenzen.

Als Gewinner dieser sträflichen Vorgehensweise sind die Personen zu sehen, die Millionen an Provisionen von den investierten Beiträgen kassiert haben.

Inzwischen haben fünf Einrichtungen Klagen gegen die hinter dem Verius-Fonds stehenden Finanzunternehmen eingereicht.

Den tatsächlichen Schaden wird der Beitragszahler haben und bemerken in dem die Beiträge der betroffenen Krankenkassen steigen oder Leistungen eingespart werden.

Klagen gegen andere ist eine Sache, die Schuld bei sich selbst zu suchen eine andere.

Euer Hans-Heinrich

Meine Meinung zu: Ist die Rente noch sicher ?



Ulrich Langner
2. stellvertretender
Vorsitzender komba nrw
Senior*innenvertretung

Liebe Leser*innen,

kennen Sie die 33 Empfehlungen der Rentenkommission vom Juni diesen Jahres? Sie sollen die Alterssicherung in Deutschland langfristig sicherstellen. Ich möchte jetzt nicht zu allen Punkten Stellung nehmen aber eins wird dabei für mich deutlich. Unser Sozialstaat ist auf Dauer auf unserem heutigen Niveau nicht finanzierbar ohne das etwas verändert wird.

Das bedeutet, Leistungen müssen gekürzt und/oder Beiträge erhöht werden um den Standard zu halten. Besonders deutlich wird dies bei der Rente. Hier spielt neben den wirtschaftlichen Voraussetzungen auch die Alterspyramide eine wichtige Rolle. Immer mehr Rentenbezieher und immer weniger Einzahler verschärfen die Situation der Zahlungsfähigkeit unserer

Rentenkasse. In der Bevölkerung macht sich auch schon der Unmut breit und aus der sogenannten Z-Generation kommen schon Forderungen, die Rente der Babyboomer der 60er Jahre nicht durch höhere Beiträge und durch Anheben der Altersgrenze zu finanzieren. Die meisten der 33 Vorschläge der Rentenkommission sind eigentlich nichts Neues, z.B. die Kapitaldeckung der Renten, d.h. Renditen durch Anlage von Rücklagen erzielen.

Dies praktizieren die Zusatzversorgungskassen bei der Zusatzversorgung schon seit Jahrzehnten. Ziel ist es, die Liquidität nicht nur durch die Beiträge der Beschäftigten sicherzustellen sondern durch Kapitalgewinne aus Anlagevermögen jeglicher Art.

Warum nicht bei der gesetzlichen Rente?

An den ganzen Diskussionen besorgt mich aber eins. Wir haben ja nicht nur Probleme bei der Finanzierung der Renten. Die gesetzliche Krankenversicherung, die Pflegeversicherung, BaFöG, Wohngeld. Überall fehlen die finanziellen Mittel um hier auf Dauer eine Finanzierung sicherzustellen. Genauso wie in der Rentenversicherung haben wir Einspardiskussionen im Gesundheitswesen und in der Pflege. Im Rahmen des Gesundheitswesens macht ja gerade die Kassenärztliche Vereinigung mächtig Druck.

Meine Besorgnis ist, dass sich unsere Gesellschaft durch den Kampf um Kürzungen von Sozialleistungen spaltet und der soziale Friede in unserem Land gefährdet wird. Demokratie und Sozialstaat erfordern Solidarität der Mitmenschen untereinander. Wenn staatliche Leistungen gekürzt oder Beiträge erhöht werden müssen, dann bitte gerecht, sodass keine Bevölkerungsgruppe bevorzugt oder benachteiligt wird.

Euer Ali

Vor Ort

KV Lippe

Am 31.07.26 haben die Senior*innen des komba KV Lippe einen Ausflug nach Bad Lippspringe unternommen. Unter sachkundiger Führung durch die Gartenschau erfuhren die Teilnehmenden einiges über die historische Entwicklung, die Botanik und den Kiefernwald: Die zum Teil hundertjährigen Bäume sondern ätherische Öle ab, die früher zur Heilung der zahlreichen Tuberkulose Patient*innen und heute den Asthma und COPD-Patient*innen beitragen.

Das wegereiche Gelände und die zahlreichen Ruheplätze laden zum Verweilen in der Natur ein, somit ein empfehlenswerter Sommerausflugtip. Mit einem Besuch des Café Waldgrün zum Abschluss erlebten die Beteiligten einen erholsamen Nachmittag!



OV Plettenberg

Am 11. Juni 2026 ehrte der OV Plettenberg in der Gaststätte „Zur Lohmühle“ seine langjährigen Mitglieder. Als Gast nahm auch die Landesvorsitzende Sandra van Heemskerk an der Jubilarehrung teil. Geehrt wurden Norbert Jahn und Walter Stahlschmidt für jeweils 70 Jahre Mitgliedschaft, Wolfgang Ising und Ulrike Sunderdick für jeweils 50 Jahre Mitgliedschaft und Bärbel Miß für 40 Jahre Mitgliedschaft. Der OV Plettenberg bedankt sich herzlich für dieses langjährige Engagement und die Treue zur komba.





Nach der Führung wurden die Eindrücke in einer gemütlichen Kölner Kneipe ausgetauscht

Zu Gast auf der Großbaustelle der Geschichte: komba FG LVR Senior*innen am MiQua Köln



Am 9. September 2026 erkundeten die komba LVR Senior*innen das MiQua („Museum im Quartier“) in Köln. Durch die Führung leitete Herr Dr. Jens Scholten, Wissenschaftlicher Referent für Bildung und Vermittlung, begleitet von Frau Franziska Kleybolte. Insgesamt nahmen elf Personen teil.

Treffpunkt war der Gülichplatz am südlichen Ende der rund 6.000 m² großen unterirdischen Ausgrabungsfläche. Von dort führte der Rundgang bis zum Theo-Burauen-Platz im Norden.

Da die Baustelle aus Sicherheitsgründen nicht betreten werden konnte, gab Herr Dr. Scholten einen Ausblick auf das künftige Museum. Ab 2029 soll es einen Querschnitt der Kölner Stadtgeschichte von den Römern bis in die Neuzeit zeigen. Der Entwurf des Architekturbüros Wandel Lorch Götze Wach aus dem Jahr 2008 macht die drei Themenfelder, die archäologische Zone sowie Dauer- und Wechselausstellungen, auf drei Ebenen transparent erlebbar. Zudem ist das MiQua Teil der Via Culturalis, die teils unterirdisch vom Kölner Dom im Norden bis zur romanischen Kirche St. Maria im Kapitol im Süden führt.

Ein Schwerpunkt der Führung lag auf dem jüdischen Leben in Köln, denn hier bestand eine der ältesten und bedeutendsten jüdischen Gemeinden nördlich der Alpen. Synagoge, das monumentale Ritualbad (Mikwe), das jüdische Hospital, ein gemeinsames Backhaus sowie ein Hochzeits- bzw. Tanzhaus zeugen von einem gut organisierten Gemeindeleben.

Am teilweise bebilderten Bauzaun erläuterte Herr Dr. Scholten unter anderem, wie im mittelalterlichen Goldschmiedevierviertel ein römisches Betonfundament samt Wandheizung weitergenutzt wurde. Funde, etwa aus Latrinen, geben Aufschluss über Berufe und Alltag der damaligen Bewohner*innen. So ließ sich nachweisen, dass Jüd*innen und Christ*innen bis 1424 überwiegend friedlich zusammenlebten, mit Ausnahme des Pestpogroms von 1349.

Weitere Informationen findet ihr hier:

<https://www.lvr.de/miqua/das-museum/baugeschichte/#module-289302>

BUNTE ECKE

Buchempfehlung

Die Regenschwimmerin von Romy Fölck

Nach fast zwanzig Jahren Ehe verlässt Judiths Mann sie, und spontan flieht sie auf eine Insel bei Stockholm, den Sehnsuchtsort ihrer Kindheit. Dort holt sie die Erinnerung an Evi ein, ihre einst beste Freundin, mit der sie seit einer verhängnisvollen Nacht beim Krebsfest gebrochen hat. Auch Evi, inzwischen bekannte Künstlerin, ist zurückgekehrt. Als sich die beiden wiedersehen, brechen alte Wunden auf. Erst die unerschütterliche Marga, die bei jedem Wetter im Meer schwimmt, zeigt ihnen, dass es sich lohnt, um Träume und Freundschaft zu kämpfen.



Filmtipp: Adams Acht

Ende der 1950er Jahre formt der Lehrer Karl Adam in Ratzeburg aus einer Gruppe junger Außenseiter einen Ruderachter. Mit unkonventionellen Trainingsmethoden führt er die Mannschaft zum Erfolg, obwohl etablierte Funktionäre sich ihm in den Weg stellen. Vor dem Hintergrund von Kaltem Krieg und deutscher Teilung ringen die jungen Männer zugleich mit persönlichen und gesellschaftlichen Konflikten. Schließlich qualifizieren sie sich für die Olympischen Spiele 1960 in Rom, wo sie sich auf der größten Bühne der Welt beweisen wollen.

Nach wahren Begebenheiten.



Musik

Beck – Ride Lonesome

Mit Ride Lonesome kehrt Beck zu einem warmen Klang aus akustischen Gitarren, Klavier, Streichern und live eingespielten Drums zurück. Für die Aufnahmen holte er Weggefährten aus seiner frühen Karriere ins Studio. Die Songs entstanden nicht in einem Zug: Beck arbeitet an mehreren Projekten parallel, und manche Stücke brauchen Jahre, bis sie ihre endgültige Form finden. Oft verwirft er ganze Aufnahmen, bis nur ein einziges Instrument übrig bleibt, und baut den Song von dort aus neu auf.





Passend zur herbstlichen Jahreszeit teilt Udo (Mitglied der Senior*innenvertretung komba nrw) mit euch sein Rezept für gefüllte Riesenchampignons

Gefüllte Riesenchampignons

Zutaten für 4 Personen:

4 Riesenchampignons

200 g Feta

6 Trockenpflaumen

10 Macadamia Nüsse

1 Bund frische Kräuter (Salbei, Rosmarin, Thymian)

1 kleine Paprikaschote

10 weiße Pfefferkörner

1 TL Meersalz



Zubereitung:

Riesenchampignons putzen, den Stiel entfernen. Dann die Champignonkappe vorsichtig mit einem Löffel aushöhlen. Den Stiel und das Innere fein hacken, ebenso die Paprikaschote, Pflaumen und die frischen Kräuter, Macadamia Nüsse und weißen Pfeffer im Mörser zerkleinern. Den Feta zerbröseln und mit allen anderen Zutaten vermengen. Mit Meersalz abschmecken und vorsichtig in die Champignons füllen. Die gefüllten Champignons indirekt auf den Grill ca. 20 bis 40 Minuten (je nach Größe) grillen.

Tipps:

Es ist ratsam auf dem Markt beim Obst- und Gemüsehändler des Vertrauens Riesenchampignons vorzubestellen. Lebensmittelhändler haben meistens nur normal große Champignons und da wird es mit dem aushöhlen schon schwierig. Champignons ziehen sich beim Grillen zusammen, deshalb die Füllung nicht zu hoch auftürmen. Wer keinen Feta mag kann Ziegenkäse oder einen anderen Käse verwenden. Statt Trockenpflaumen können auch Datteln oder Feigen verwendet werden. Da ich davon kein so großer Fan bin, habe ich es auch mit Hackfleisch, Chorizo oder Speck versucht. Einfach selbst mal ausprobieren.

Viel Spass beim Nachkochen und Bon Appetit,

Euer

Udo Stadler



Manfred Jestel ist Rentner und schreibt kleine Geschichten aus seinem Leben für seine Enkelkinder auf.



Italienischer Nudelkurs

Wenn wir mit unserem Enkel Moritz in den Urlaub fahren, darf Italien eigentlich nicht fehlen. Auch diesmal hatte er den Wunsch, wieder dorthin zu reisen, und so machten wir uns gemeinsam auf den Weg zum Lago Bolsena. In einem schönen Agroturismo fanden wir eine ordentliche Unterkunft – und damit war schon einmal eine gute Grundlage für einen gelungenen Urlaub geschaffen.

Mit dem Essen ist Moritz allerdings ein wenig heikel. Er isst längst nicht alles und ist auch nicht gerade ein großer Freund kulinarischer Experimente. Immerhin bemüht er sich. Besonders gern isst er Nudeln mit Tomatensoße. Da er in der Schule inzwischen gar nicht mehr mitisst – es schmeckt ihm dort einfach nicht –, macht er sich zu Hause häufig selbst einen Teller Nudeln, wenn er hungrig aus der Schule kommt. Welche Nudelsorte dabei auf dem Teller liegt, ist ihm bislang allerdings ziemlich egal.

Ich hatte mir vorgenommen, ihn ein wenig in das Geheimnis der italienischen Pasta einzuführen. Schließlich gibt es eine unglaubliche Vielzahl verschiedener Nudelsorten, und jede Form hat ihren Sinn: Die Nudeln nehmen die Soße je nach Form und Oberfläche unterschiedlich auf. Also buchte ich kurzerhand einen Pastakurs bei einem italienischen Privathaushalt.

Ob das wohl gut gehen würde? Moritz war zunächst etwas skeptisch – nicht zuletzt wegen der Sprache. Aber diese Sorge war schnell ausgeräumt: Die „Amtssprache“ war Englisch, und damit kam Moritz bestens zurecht.

Unser Gastgeber Domenico erwies sich als genau der Richtige für unser Vorhaben. Er ist Lehrer an einer Landwirtschaftsschule, Hobbykoch und Hobbywinzer und empfing uns herzlich.

Wir hatten eigentlich damit gerechnet, dass wir drei gemeinsam Nudeln machen würden. Aber weit gefehlt: Nur Moritz „musste“ ran. Das war ihm zunächst etwas unangenehm, zumal man ihm auch noch eine ausgesprochen hübsche „Mädchenschürze“ umband, damit seine Kleidung sauber blieb.

Da wir aber unter uns waren, überwand er seine anfängliche Scheu und machte sich an die Arbeit.

Domenico erklärte zunächst ganz genau, welche Zutaten wir benötigten und in welcher Menge. Dann formte er für sich und für Moritz jeweils einen kleinen „Vulkankegel“ aus Mehl und schlug zwei Eier hinein. Nach Domenicos genauer Anleitung begann Moritz, die Eier mit dem Mehl zu verrühren. Etwas verwunderte ihn schon, dass dabei keinerlei weitere Flüssigkeit dazukam. Aber Domenico wusste offensichtlich, was er tat.

Bald wurde aus dem Rühren ein Kneten und Walken. Moritz gab sich große Mühe, und schließlich entstand tatsächlich ein ordentlicher Pastateig. Für das erste Mal gelang ihm das erstaunlich gut. Domenico musste nur noch ein wenig nachkneten. Gemeinsam formten sie aus dem Teig zwei schöne Klöße, wickelten sie in Folie und legten sie zum Ruhen in den Kühlschrank.

Nun hieß es warten. Die Zeit nutzte Domenico, um die Pastamaschine aufzubauen. Sie hatte verschiedene Aufsätze, mit denen man unterschiedliche Nudelsorten herstellen konnte. Moritz durfte entscheiden, welche Pasta es werden sollte. Seine Wahl fiel auf schmalere Tagliatelle.

Dann war es endlich so weit: Der ausgeruhte Teig kam wieder zum Vorschein. Domenico schnitt zunächst ein Stück davon ab, klopfte es flach und ließ es mehrmals durch die Maschine laufen. So wurde der Teig Schritt für Schritt dünner, bis er die richtige Stärke für die Nudeln hatte.

Anschließend durfte Moritz den Formaufsatz bedienen. Und dann war sie fertig: die erste Portion handgemachter Tagliatelle à la Moritz!

Mit dem restlichen Teig verfahren die beiden genauso. Am Ende hatten sie eine ordentliche Menge selbst gemachter Nudeln – genug für fünf Personen als Primo.

Domenico hatte dazu bereits eine Fleischsoße vorbereitet, die hervorragend zu den Tagliatelle passte. Und was soll ich sagen: Es schmeckte einfach köstlich.

Für mich war es schön zu sehen, wie aus dem zunächst etwas skeptischen Enkel ein durchaus eifriger Pastamacher geworden war. Vielleicht konnte ich ihm ja tatsächlich ein kleines Stück vom italienischen Nudelgeheimnis mitgeben.

Moritz möchte das Gelernte nun natürlich auch an seine Schwester weitergeben. Schließlich geht doch nichts über Selbstgemachtes – auch wenn man es im Alltag nicht immer schafft, sich die Zeit dafür zu nehmen.

Aber genau dafür sind solche Urlaubserlebnisse ja da: Man nimmt nicht nur ein Rezept mit nach Hause, sondern vor allem eine schöne Erinnerung. Und die hält bekanntlich länger als jede Portion Nudeln.



NÄCHSTE TERMINE

- Seniorenpolitische Fachtagung der
Seniorenvertretung des DBB NRW, Düsseldorf,
03.11.2026

Ihr habt Ideen,
Themen vor Ort oder
seid aktiv? Dann
schickt uns gerne
eure Texte und Bilder
für den nächsten
Newsletter!



TERMINE